

Dokumentation

DIE ENTSTEHUNG DES KRUPPSCHEN NACHRICHTENDIENSTES

Am 18. April 1913, während der Etatberatungen für die Verwaltung des Reichsheeres, erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Karl Liebknecht im Reichstag: „Der Vorstand der Gußstahlfabrik Friedrich Krupp, Essen an der Ruhr, unterhielt – darf ich jetzt sagen – in Berlin bis vor wenigen Wochen einen Agenten namens Brandt, einen früheren Feuerwerker, der die Aufgabe hatte, sich an die Kanzleibeamten der Behörden, der Armee und der Marine heranzumachen und sie zu bestechen, um auf diese Weise Kenntnis von geheimen Schriftstücken zu erhalten¹. Das Interesse der Firma Krupp konzentrierte sich, wie Liebknecht fortfuhr, auf die „Absichten der Behörden in Bewaffnungsfragen, Angaben über Konstruktionen der Behörden sowie der Konkurrenz, Ergebnisse von Versuchen, namentlich aber die Preise, welche andere Werke fordern“.

Rang und Namen der Firma Krupp hätten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit schon allein gesichert; Liebknechts Anschuldigung: „Die berühmte Firma nutzt ihre Geldmacht systematisch dazu aus, um höhere und niedere preußische Beamte zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verleiten“ sorgte darüber hinaus für stürmische Reaktionen im Reichstag und in der Presse. Die unglücklich formulierte Erwiderung des preußischen Kriegsministers von Heeringen beschränkte sich im wesentlichen darauf, die Verdienste der Firma Krupp um die deutsche Armee und um das deutsche Vaterland mit Dankbarkeit festzustellen.

Eine Untersuchung gegen die beteiligten Militärs war zu diesem Zeitpunkt allerdings aufgrund von Mitteilungen Liebknechts, der schriftliche Beweise für seine Anschuldigungen präsentierte, bereits im Gange. Die politischen Intentionen des radikalen Antimilitaristen Liebknecht auf Verstaatlichung der gesamten Rüstungsindustrie, sein Kampf gegen die Heeresvorlage von 1913 und gegen die internationale Kartellierung der Rüstungsinteressen, gerieten gegenüber dem peinlichen Aufsehen, das seine Rede erregt hatte, in den Hintergrund. Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit wurden vielmehr die Geheimberichte, die vom Kruppschen Büro in Berlin regelmäßig nach Essen gesandt worden waren; die Kriminalpolizei hatte sie bereits Mitte September 1912 im Büro des Dezernenten für Kriegsmaterial in der Essener Zentrale des Konzerns beschlagnahmt².

Hatte das Erscheinen der Staatsgewalt bei Krupp, unmittelbar nach der Hundertjahrfeier des Unternehmens, bei der einmal mehr die Firma als eine Art „vaterländische Anstalt“ gefeiert worden war, gewaltige Aufregung verursacht, so wur-

¹ Reichstag, 143. Sitzung, 18. 4. 1913, Sten.Ber. S. 4911.

² Gert von Klass, *Die drei Ringe, Lebensgeschichte eines Industrieunternehmens*, Tübingen 1953, S. 337.

den die Reden Liebknechts im Reichstag als Skandal empfunden, der dadurch noch eine Steigerung erfuhr, daß sich das Direktorium der Firma in den Zeugenstand eines Gerichtsverfahrens begeben mußte, bei dem der kaufmännische Direktor der Abteilung für Kriegsmaterial, Eccius, auf der Anklagebank saß und nach 13 Verhandlungstagen wegen „Beihilfe zur fortgesetzten Bestechung“ zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde³.

Der Prozeß gegen den Bürovorsteher der Berliner Krupp-Vertretung, Maximilian Brandt, und den Kruppvertreter Eccius fand vom 23. Oktober bis 8. November 1913 im Kriminalgericht Berlin-Moabit statt. (Das militärgerichtliche Verfahren gegen sieben untere Chargen der bewaffneten Macht – Zeugfeldwebel, Feuerwerker und Zeugleutnants – war zu diesem Zeitpunkt bereits beendet.) Als Zeugen traten außer den Kruppdirektoren, von denen einige wegen des Verdachts der Mitäterschaft nicht vereidigt wurden, der ehemalige Kruppvertreter in Berlin, von Metzzen, und Karl Liebknecht auf. Von Metzzen, der sich von dem Verdacht nicht ganz reinigen konnte, aus Rache für seine fristlose Entlassung aus Krupps Diensten die Angelegenheit ins Rollen gebracht und den Abgeordneten Liebknecht anonym informiert zu haben, war durchaus bereit, mit Interna der Nachrichtenbeschaffung und -verwertung durch das Berliner Büro aufzuwarten. Er wirkte nur wenig glaubwürdig. Karl Liebknechts Angebot, seine Informationen „über das nicht unwesentliche Kruppsche Nachrichtenbureau und dessen Tätigkeit insbesondere im Auslande und insbesondere die Bestechung von ausländischen Zeitungen durch dieses Kruppsche Nachrichtenbureau“ preiszugeben, wurde aus formalen Gründen zurückgewiesen⁴. Überhaupt wollte das Gericht nicht mehr wissen, als unbedingt nötig schien. Die Geheimberichte, die jahrelang zu Hunderten unter dem Decknamen „Kornwalzer“ von Berlin nach Essen gelangt waren und im wesentlichen die Preisangebote der Konkurrenz, Resultate von Ausschreibungen und dgl. enthielten, wurden als Beweise vom Gericht gewürdigt, zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Angeklagte Brandt, ein ehemaliger Feuerwerker bei der Artillerieprüfungskommission, der nach seiner Verabschiedung zu Krupp gekommen war, wurde für schuldig befunden, fortgesetzt Nachrichten von ehemaligen Kameraden durch Bestechung sich beschafft zu haben. Brandt erhielt vier Monate Gefängnis. Die Anklage wegen Verrats militärischer Geheimnisse entfiel; das Gericht ging in der Urteilsbegründung davon aus, daß der Firma Krupp gegenüber eine Geheimhaltung nicht geboten war. Für die Art und Weise, auf die

³ Zum Krupp-Prozeß vgl. Ad. Zimmermann, Prozeß Brandt und Genossen, Der sogenannte Krupp-Prozeß, Verhandlungsbericht, Aus dem Reichstag, Zeitungsstimmen, Berlin 1914. Zimmermann hatte den Prozeß als Berichterstatter der „Täglichen Rundschau“ verfolgt. Sein Buch ist trotz seiner leidenschaftlich kruppfreundlichen Kommentare die wichtigste Quelle zu dem Prozeß. – S. a. Bernhard Menne, Krupp, Deutschlands Kanonenkönige, Zürich 1937, S. 273 f. – Gert von Klass, Die drei Ringe, S. 336 f. – George W. F. Hallgarten, Imperialismus vor 1914, Die soziologischen Grundlagen der Außenpolitik europäischer Großmächte vor dem Ersten Weltkrieg, München 1963², Bd. 2, S. 390 f. – Albert Südekum, Kriegsindustrie, in: Die Friedenswarte 1913, S. 163 f.

⁴ Zimmermann, Prozeß Brandt, S. 214.

sich Krupp Nachrichten beschaffte und was damit geschah, interessierte sich das Gericht nur so weit, als Beamtentreue in Versuchung geraten war⁵.

Der Kruppsche Nachrichtendienst entstand in einer Zeit, als sich die Firma einer unfreundlichen Presse, mit Bestellungen zurückhaltenden Behörden und einer technisch überlegenen Konkurrenz gegenüber sah. Reichstag und Presse kritisierten ebenso wie das Kriegsministerium und das Reichsmarineamt die monopolistische Preispolitik für Rüstungsgüter. Vor und nach der Jahrhundertwende beschäftigte den Reichstag immer wieder das Thema, Krupp liefere ins Ausland erheblich billiger als für die deutsche Armee. Geling es der Firma auch stets, durch gute Beziehungen zur staatlichen Administration wie zum Hause Hohenzollern, die Geschäfte am Florieren zu halten⁶, so waren die ziemlich plumpen Versuche, die öffentliche Meinung durch Subventionen an Zeitungen direkt zu beeinflussen, wenig erfolgreich⁷. Am unangenehmsten war für Krupp die Konkurrenz. So gut die Zusammenarbeit mit Rüstungsfirmen wie den „Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken“ funktionierte, die auf dem Gebiet der Infanterieausrüstung die gleiche Rolle spielten wie Krupp für die Artillerie, so waren Krupp viele Mittel recht, um Konkurrenten auf seinem eigenen Feld auszuschalten. Als die Magdeburger Firma Gruson, bis dahin führend bei Panzerplatten, Ende der 80er Jahre auch in der Geschützfabrikation – und zwar mit moderneren und technisch besseren Konstruktionen⁸ – Fuß zu fassen begann, kaufte Krupp heimlich so lange Gruson-Aktien auf, bis 1892 die Mehrheit erreicht war und das Grusonwerk 1893, sehr zum Schaden der Minderheitsaktionäre, in das Krupp-Imperium eingegliedert werden konnte. Die Machinationen der Kruppschen Repräsentanten in Berlin, die 1913 im Mittelpunkt des Prozesses gegen Brandt und Eccius standen, waren nicht zuletzt gegen die Rheinische Metallwarenfabrik Heinrich Ehrhardts gerichtet gewesen: den Preis- und Leistungsangeboten dieses lästigen Konkurrenten galt zu jener Zeit das Hauptinteresse Krupps. Sogar ein Bündnis zwischen Schneider-

⁵ Ebenda, S. 354 f. (Urteil gegen Brandt und Eccius).

⁶ Das versteuerte Vermögen F. A. Krupps stieg von 1895 bis 1902 von 119 auf 187 Millionen, das versteuerte Jahreseinkommen zwischen 1897 und 1902 von 7,1 auf 21 Millionen Mark. Vgl. Willi Boelcke, *Krupp und die Hohenzollern*, Aus der Korrespondenz der Familie Krupp 1850–1916, Berlin (Ost) 1956, S. 63 f. – Die Belegschaft des Unternehmens wuchs von 21 000 Arbeitern im Jahre 1887 auf 43 000 im Jahre 1902. S. Tony Kellen, *Die Entwicklung der Kruppschen Werke unter Friedrich Alfred Krupp*, in: *Westermanns Monatshefte* 1904, S. 679 ff.

⁷ Von den „Berliner Neuesten Nachrichten“ hatte sich Krupp 1901 getrennt, da das Blatt als allgemein bekanntes Krupp-Organ auch der Firma eher Schaden brachte; seine Anteile hatte F. A. Krupp an „industrielle Körperschaften verschenkt“, trotzdem subventionierte Krupp die Zeitung weiter (vgl. Boelcke, *Krupp und die Hohenzollern*, S. 89 f.). Der „Berliner Lokalanzeiger“ wurde ebenfalls von Krupp unterstützt, aber auch die „Etoile Belge“ oder die „International Review of all the Armies and Navies“ (vgl. Menne, *Krupp, Deutschlands Kanonenkönige*, S. 305). S. a. den Briefwechsel im Jahre 1897 zwischen F. A. Krupp und Wilhelm II. bzw. dem Chef des preuß. Geheimen Zivilkabinetts, v. Lucanus, über die Gründung einer „Süddeutschen Korrespondenz“ bei Boelcke, S. 79 ff.

⁸ Bernhard Menne, *Krupp, Deutschlands Kanonenkönige*, S. 198 f.

Le Creuzot und Krupp gab es gegen den Konkurrenten Ehrhardt: der französische Konzern unterbot vereinbarungsgemäß Rheinmetall-Angebote: die Verluste wurden mit Krupp verrechnet⁹.

Das Anfang der 90er Jahre eingerichtete Nachrichtenbüro des Krupp-Konzerns spielte bei allen diesen Vorgängen eine wichtige Rolle. Direktor Eccius, dessen Kriegsmaterialdezernat es unterstand, rühmte das Nachrichtenbüro im Krupp-Prozeß 1913, es stehe „in seiner Art einzig in der Welt da“¹⁰. Sein Vertreter und Nachfolger als kaufmännischer Direktor für Kriegsmaterial, Wilhelm Muehlon¹¹, wunderte sich nicht nur über die Größe des Apparats – etwa 60 Angestellte im Jahre 1912 –, er unternahm auch Versuche, das Büro abzubauen, vor allem aber die undurchsichtige Einflußnahme auf die Presse zu unterbinden. Das war keineswegs einfach, da der Apparat im Laufe der Zeit erhebliches Eigenleben gewonnen hatte und eine weitverzweigte Organisation innerhalb der Firma Krupp darstellte. Muehlon bescheinigte dem Chef des Nachrichtenbüros persönliche Integrität; seinen Vorgänger, „der das ganze Zeug eingerichtet hat und dafür zu anspruchsvoll wurde“, habe man „mit Ehren kalt gestellt“¹². Der Leiter des Nachrichtenbüros war aber selbst nicht über alles informiert, was seine Organisation trieb: „Es gehören auch noch verschiedene Beamte zum Nachrichtenbureau, die gar keine Weisungen seitens des jetzigen Vorstehers entgegennehmen, sondern anderswo Rückhalt auf Grund undurchsichtiger Verdienste oder Arbeiten genießen.“¹³

Im Bereich des Nachrichtenbüros waren Tätigkeiten wie das Beschaffen und Aufbereiten von Zeitungsausschnitten, Drucksachen und dgl. für den internen Geschäftsbetrieb eng verwoben mit einer Informationspolitik nach außen, bei der zweifelhafte Methoden eher die Regel als die Ausnahme zu bilden schienen: „Aus dem Nachrichtenbureau fließen nicht nur Nachrichten ins Werk, es hat auch ausgedehnte Beziehungen nach außen, namentlich die gesamte artilleristische Fachpresse beeinflußt es im Kruppschen Sinne. . . . Manchmal ist nicht nur die Zeitschrift im geheimen subventioniert, sondern der Herausgeber, ein General a. D., oder ein sonstiger angesehenen Mann, bezieht auch noch persönlich im geheimen ein vertragliches Gehalt und richtet nun, als ob er unabhängig wäre, in seinem Blatt über die verschiedensten technischen Angelegenheiten auf Grund der von Krupp stammenden Materialien und Wünsche. Oder ein Major a. D., der sich ganz

⁹ Ebenda, S. 285 f.

¹⁰ Zimmermann, Prozeß Brandt, S. 243.

¹¹ Wilhelm Muehlon war am 1. April 1908 vom Auswärtigen Amt beurlaubt worden, um vorübergehend in die Dienste der Firma Krupp zu treten; er wurde dann definitiv als Assistent des Direktoriums angestellt. 1911 wurde er stellvertretender Direktor, 1913 kam er als kaufmännischer Direktor für Kriegsmaterial in das Direktorium der Firma, aus der er nach Beginn des Ersten Weltkriegs freiwillig ausschied. Vgl. W. Benz, Der Fall Muehlon, Bürgerliche Opposition im Obrigkeitsstaat während des Ersten Weltkriegs, in dieser Zeitschrift 18 (1970), S. 343–365.

¹² Wilhelm Muehlon, Erinnerungen, ungedr. Manuskript, Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, S. 77 f.

¹³ Ebenda.

als freier Fachschriftsteller gebärdet und bald hierhin bald dorthin seine Artikel unterbringt, arbeitet für Krupp, gedeckt durch feste monatliche Bezüge.“¹⁴

General Keim, Gründer und Vorsitzender des Deutschen Wehr-Vereins, all-deutscher Agitator und erfolgreicher Vorkämpfer für die Milliardenheeresvorlage von 1913, erhielt von der Firma Krupp regelmäßige Barzuwendungen in beträchtlicher Höhe und gelegentliche Sonderzahlungen – ebenfalls bar im Briefumschlag – für seine patriotischen Bemühungen. Wenn ein Mann wie Muehlon die Usancen seines Vorgängers nicht übernehmen wollte und sich weigerte, die Verbindung mit General Keim fortzusetzen, so ging die Pflege derartiger Beziehungen eben auf ein anderes Ressort über. Bei einer Sache von der Bedeutung des Wehr-Vereins übernahm dann der Vorsitzende des Direktoriums, Geheimrat Hugenberg¹⁵, die Regie selbst. Muehlon überliefert ein Beispiel dafür, wie Maßnahmen zur Reinigung des Nachrichtenbüros dadurch vereitelt wurden, daß die höhere Instanz den entsprechenden Tätigkeitsbereich an sich zog. Hugenberg erklärte dann dem Direktorium: „es geht nicht an, daß die Presse vernachlässigt wird. Ich werde von nun an für diesen Zweck mir jährlich eine Million Mark zur Verfügung stellen lassen, Ihnen jedoch keine näheren Einblicke in die Verwendung mehr geben. Die Erfahrungen im Krupp-Prozeß haben gezeigt, wie mißlich für das Direktorium die Mitwisserschaft ist. Dafür nehme ich auch einen eventuellen Skandal ganz auf meine Kappe.“¹⁶

Von mehr als einer Million Mark spricht auch Bernhard Menne¹⁷; diese Höhe soll der Etat des Nachrichtenbüros, das er als „halb Korruptions-, halb Spionagezentrale“ apostrophierte, kurz vor dem Ersten Weltkrieg gehabt haben. Das nachfolgend abgedruckte Dokument beleuchtet die Entstehung des Nachrichtenbüros im Jahre 1890. Das Dokument, eine mit der Schreibmaschine hergestellte Abschrift aus der Registratur des Kruppschen Kriegsmaterialdezernats, umfaßt 15 Seiten. Große Sorgfalt wurde offensichtlich auf eine möglichst originalgetreue Kopie verwandt; Registraturvermerke und Randbemerkungen wurden handschriftlich und der ursprünglichen Anordnung wohl möglichst entsprechend eingetragen. Von anderer Hand als der des Kopisten sind An- und Unterstreichungen vorgenommen worden. Der Urheber dieser Zusätze ist vermutlich Wilhelm Muehlon, der,

¹⁴ Ebenda. Die Beziehungen eines Majors Wangemann zur Firma Krupp kamen auch im Krupp-Prozeß zur Sprache. Wangemann erhielt nach seinem Ausscheiden aus der preußischen Artillerieprüfungskommission ein monatliches Salär von 400 Mark aus Essen, weil dort der Wunsch bestand, „ihn zur Verfügung zu haben“ (Eccius). Daß schon vor Wangemanns Verabschiedung ähnliche Verbindungen bestanden, wurde nicht bestritten. Wangemann unterhielt außer seiner Schriftstellerei einen Klub, in dem er sich regelmäßig mit aktiven Kameraden von der Artillerieprüfungskommission traf, um Nachrichten für Krupp zu beschaffen. Diese Aktivitäten, nicht aber die Existenz des Klubs, wurden im Prozeß natürlich dementiert. Vgl. Zimmermann, Prozeß Brandt, S. 243 f.

¹⁵ Der spätere Chef des deutschnationalen Pressekonzerns war 1909–1918 Vorsitzender des Kruppschen Direktoriums.

¹⁶ Aufzeichnung W. Muehlon: „General Keim“, Archiv IfZ. Vgl. auch Menne, a. a. O., S. 269, 304 und 328.

¹⁷ B. Menne, Krupp, Deutschlands Kanonenkönige, S. 304 f.

als er zwischen 1911 und 1914 das Kriegsmaterialbüro leitete, wohl auch die Abschrift anfertigen ließ. Der Grund dürfte in seiner Absicht gelegen haben, das Nachrichtenbüro zu reformieren. Im Nachlaß Muehlons¹⁸, dem das Dokument entnommen ist, finden sich dazu keine weiteren Anhaltspunkte.

Wolfgang Benz

Dokument

Abschrift

aus der Akte des Bureaus für Kriegsmaterial O. III. I Vol. I 1890/93 betr. Organisation des Nachrichten-Bureaus¹⁹

K. M. Nr. 4196 v. 30. 5. 90²⁰

An das Directorium²¹ der Firma Friedr. Krupp.

Die in den letzten Jahren in nicht zu unterschätzendem Grade zur Entwicklung gelangte und mit großer Energie fortschreitende Concurrenz in der Fabrikation von Kriegsmaterial hat verdoppelte Anstrengungen der Gußstahlfabrik auf technischem Gebiete zur Folge gehabt, deren Erfolge auch nicht ausgeblieben sind.

Diese Erfolge in durchschlagender Weise zur Verwertung nach außen zu bringen, ist eine fast ebenso wichtige Aufgabe und glaubt der Unterzeichnete²², gestützt auf die in

¹⁸ Der Nachlaß Muehlons wurden unlängst vom Institut für Zeitgeschichte erworben. Er enthält außer dem Manuskript seiner Erinnerungen nur wenig Material über seine Tätigkeit als Kruppdirektor.

¹⁹ Alle Unterstreichungen, die vom Kopisten aus dem Original übernommen und mit der Schreibmaschine ausgeführt worden sind, wurden durch kursiven Druck kenntlich gemacht.

²⁰ Die Registraturvermerke sind, wie auch bei den nachfolgenden Schriftstücken, handschriftlich eingetragen. Ebenso übertrug der Kopist die Bemerkungen auf dem linken Rand der ersten Seite mit der Hand: „Zunächst zur Circulation bei den Herren Mitgliedern des Directoriums. 17. 5. 90 gez. Jencke.“ – „K. M. Nach Rückkunft des He. Gross zu reprod. 30. 5. 90 gez. Jencke.“ – „Herrn Gross vorzulegen. 16. 6. 90 gez. Jencke.“ – Joh. Friedrich Jencke (1843–1910), ehem. sächsischer Geheimer Finanzrat, war 1879–1902 Vorsitzender der Prokura bzw. des Directoriums. Wilhelm Gross (1839–1908) war Chef des Kanonenkonstruktionsbüros, später Mitglied des Directoriums.

²¹ Nach dem „General-Regulativ“ von 1872 bildete die Prokura, der fünf bis neun Herren angehörten, die höchste Instanz der Geschäftsführung des Unternehmens. Nach dem Tod Alfred Krupps 1887 wandelte Friedrich Alfred Krupp die Prokura in ein Directorium um, das nun auch größere Befugnisse in der Leitung der Firma erhielt. Die unmittelbare Einflußnahme des Alleininhabers auf die Tagesgeschäfte begann seit der Ära Friedrich Alfred Krupp geringer zu werden. Nach Alfred Krupps Testament erhielt der gesamte Besitz die Rechtsform als bürgerliches Fideikomiß, letzte entscheidende Instanz blieb also auf jeden Fall der Inhaber der Firma. Daran änderte sich auch nach der Umwandlung in eine AG im Jahre 1903 wenig, da die Aktien in einer Hand blieben und der Aufsichtsrat lediglich dekorative Funktionen hatte. Vgl. Tilo v. Wilmowsky, Rückblickend möchte ich sagen . . . An der Schwelle des 150jährigen Krupp-Jubiläums, Oldenburg 1961, S. 159 ff.; Gert von Klass, Die drei Ringe, S. 220 f.; Bernhard Menne, Krupp, Deutschlands Kanonenkönige, S. 172.

²² Carl Menshausen (1847–1909), 1893–1904 Mitglied des Directoriums als kaufmännischer Direktor für Kriegsmaterial, zuvor Generalvertreter der Firma Krupp in den Mittelmeerländern, mit F. A. Krupp freundschaftlich verbunden. Vgl. Klass, Die drei Ringe, S. 224 f.

seiner Tätigkeit als Vertreter und Bevollmächtigter der Firma gemachten Beobachtungen, dem Direktorium der Firma Fried. Krupp auf dem Gebiete der Tätigkeit der auswärtigen Vertretungen und deren Verkehr mit der Firma einige Gesichtspunkte entwickeln und Vorschläge zu folgerichtigerer Wahrung der Interessen der Fabrik unterbreiten zu dürfen.

Soweit dem Unterzeichneten bekannt, bewegt sich einerseits, abgesehen von den Fällen spezieller Missionen, die Berichterstattung der Vertreter innerhalb zu enger Grenzen und erstreckt sich im allgemeinen nur auf den Lauf der eventuell mit auswärtigen Regierungen gepflogenen Verhandlungen. Liegen solche nicht vor, so stockt in vielen Fällen die Korrespondenz fast ganz und die Aufmerksamkeit der Vertreter mit Bezug auf die Vorgänge auf artilleristischem Gebiete schläft mehr oder minder ein, die Beziehungen zu den maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten werden schlaffer, die Tätigkeit der Konkurrenz wird weniger scharf beobachtet und die Folge ist in manchen Fällen, daß diese in überraschender Weise an Terrain gewinnt und Aufträge an sich reißt, die ihre Macht in höchst unliebsamer Weise stärken.

Andererseits ist es eine kaum zu widerlegende Tatsache, daß die Vertreter von Seiten der Firma nicht immer in einer der Lage entsprechenden Weise von den Fortschritten auf artilleristischem Gebiete, soweit sie davon Kenntnis haben sollten, von den Vorgängen allgemeinen Interesses und namentlich der Stellungnahme der Firma zu diesen Vorgängen unterrichtet sind und werden.

Die Folge dieses Zustandes, für den bei der bestehenden Organisation und der großen Belastung der einzelnen Ressort-Chefs niemand ein Vorwurf gemacht werden kann, ist, daß die Firma auf der einen Seite häufig in Unkenntnis von Verhältnissen und Vorkommnissen bleibt, von denen der Vertreter annimmt, daß sie von untergeordneten Interesse für die Fabrik oder vielleicht auch dieser schon bekannt sind, während das Gegenteil der Fall ist, und daß auf der anderen Seite der Vertreter über Dinge im Unklaren bleibt, die er wissen sollte und zu auftauchenden oft anscheinend unwichtigen Fragen in einer Weise Stellung nimmt, die den Anschauungen der Firma nicht voll entspricht oder ihnen zuwiderläuft.

Ein einheitliches²³ und folgerichtiges Zusammenwirken läßt sich in der erforderlichen Weise bei der jetzigen Praxis nicht erzielen und erscheint es erwünscht, daß hierin Remedur geschaffen werde.

Da eine Ausdehnung der aktenmäßigen und auf konkrete Verhandlungen oder Geschäfte sich beziehenden²⁴ Korrespondenz resp. eine Verquickung derselben mit Meldungen, Berichten und Instruktionen allgemeiner Art nicht wünschenswert erscheinen kann, so empfiehlt sich für diesen Teil des Verkehrs mit den Vertretern die Schaffung einer Zentralstelle, in der die einlaufenden Nachrichten allgemeiner Natur zusammenfließen, in der sie gesichtet und verarbeitet werden und von der die Quintessenz des Eingelaufenen nebst dem von der Firma aus Eigenem Hinzuzufügenden wieder in die entsprechenden Kanäle geleitet wird.

Es würde sich also um die Schaffung eines artilleristischen Informations-Bureau's, einer Art Intelligence Office, handeln, von dessen Einrichtung und Zweck die Vertreter zu benachrichtigen wären, zugleich mit der Aufforderung, an dasselbe unter besonderer Chiffre alle Nachrichten, Zeitungsausschnitte und Broschüren gelangen zu lassen, die sich irgendwie auf Kriegsmaterial beziehen oder die nach ihrem Ermessen von Einfluß auf Bestellungen in solchem Material sein können, also auch finanzielle, persönliche und eventuell politische Nachrichten.

²³ Mit Blaustift von späterer Hand (Muehlon?) unterstrichen.

²⁴ Hierzu handschriftlich am linken Rand mit Blaustift zugefügt: „K[riegs]M[aterial]“; Anstreichung am Rand.

Was speziell die persönlichen Nachrichten betrifft, so würde es sich empfehlen, von den Vertretern in erster Linie genaue Angabe der respektiven, gegenwärtig bestehenden Behörden und der in diesen wirkenden Persönlichkeiten, welche offiziell oder auch extraoffiziell maßgebend oder von Einfluß auf die Geschäfte sind, einzufordern und sie dahin zu instruieren, daß Änderungen unverzüglich zu melden sind. Kurze Notizen über die betreffenden Persönlichkeiten, namentlich über deren Stellungnahme für oder gegen die Fabrik und deren Produkte dürften erwünscht sein. Ferner wäre der Gang der Geschäfte, d. h. der Instanzenweg, welchen ein solches bis zu seinem Abschlusse zu durchlaufen hat, kurz zu skizzieren und wären auch hierin Änderungen rechtzeitig zu melden. Die im Rayon des Vertreters bestehenden Regierungs- oder Privat-Fabriken wären namhaft zu machen und über die Tätigkeit derselben alles das zu berichten, was irgend in Erfahrung gebracht werden kann.

Vieles von dem im Vorstehenden, als in erster Linie von den Vertretern einzufordern-des Material, skizzierten Daten, vielleicht das Meiste, ist der Firma allerdings bereits bekannt, aber im allgemeinen ist es doch nur dem Gedächtnis einzelner Personen einverleibt, kann in dubio erst mit Zeitverlust aus der Korrespondenz herausgesucht oder durch Nachfrage bei den Vertretern festgestellt werden.

Es erscheint erwünscht, ein für alle Mal eine Stelle zu schaffen, an der jederzeit schnell zuverlässige Auskunft über die betreffenden Verhältnisse zu finden ist. Es beruht dies auch auf dem Prinzip, daß die Firma mindestens ebenso viel von den sie tangierenden Verhältnissen und Persönlichkeiten eines Landes wissen muß, als der von ihr für dasselbe bestellte Vertreter, mit dessen Scheiden aus seiner Stellung nicht auch die der Firma wertvollen Wissenschaften und eventuell Freundschaften verschwinden dürfen, welche er sich im Dienst und auf Kosten derselben erworben hat.

Außer den Berichten der Vertreter würde das in Vorschlag gebrachte Informations²⁵-Bureau möglichst alle bessern in- und ausländischen auf Kriegsmaterial bezüglichen Zeitschriften, offizielle Publikationen der Regierungen etc. zu bearbeiten und Maßregeln zu treffen haben, daß ihm von irgendwie interessanten Artikeln und Notizen in der Tagespresse nichts entgehe.

Das so von allen Seiten zufließende Nachrichtenmaterial würde von dem Informations-Bureau zu sichten, nach einem übersichtlichen System zu klassieren und je nach Wichtigkeit zu registrieren sein.

Nachrichten von aktuellem Interesse würden dem betreffenden Ressort der Fabrik sofort mitzuteilen resp. die Vorsteher dieses Ressorts auf dieselben interessierenden Publikationen aufmerksam zu machen sein, womit ihnen die mit erheblichem Zeitverlust gepaarte Mühe erspart werden würde, eine Unmenge von Veröffentlichungen durchzusehen und in denselben erst das sie Interessierende zu suchen. Artikel und Notizen aus der Tagespresse werden seitens des Informations-Bureaus der von der Firma zu bezeichnenden Stelle in übersichtlicher Weise je nach Dringlichkeit und Wichtigkeit täglich oder in kurzen Zwischenräumen eingereicht werden.

Die Verwertung des Materials nach außen²⁶ würde auf Vorschlag des Informations-Bureau's und nach eingeholter Genehmigung des Direktoriums zu geschehen haben und zwar im allgemeinen durch an alle oder einzelne Vertreter zu richtende Noten, begleitet von den Umständen entsprechenden Instruktionen über die weitere Verwendung des Mitgeteilten.

Dem Eingangs dargelegten Zwecke des Informations-Bureau's entsprechend würden die Mitteilungen an die Vertreter sich keineswegs nur auf Weitergabe des von anderer Seite Erfahrenen beschränken, sondern diesen Mitteilungen wäre je nach Umständen

²⁵ Unterstreichung mit Blaustift und Anstreichung am linken Rand.

²⁶ „Verwertung . . . außen“ mit Blaustift unterstrichen, Anstreichung am linken Rand.

die Auffassung, welche die Firma von den Nachrichten hegt und der sie an anderer Stelle Eingang zu verschaffen wünscht, hinzuzufügen sein. – Da das dem Informations-Bureau zu Gebote stehende ausgiebige Material an Nachrichten, statistischen, persönlichen und sonstigen Notizen bei konkreten Verhandlungen in ausgiebigster Weise zur Unterstützung der betreffenden Vertreter ausgenützt werden kann und sollte, so wird es erforderlich sein, daß der Chef des genannten Bureau's von solchen Verhandlungen und deren Verlauf stets Kenntnis erhalte resp. autorisiert sei, die bezüglichen Korrespondenzen einzusehen.

Des weiteren wäre das Informations-Bureau namentlich als Mittel zu benutzen, durch welches die Vertreter Kenntnis erhalten von den Neuerungen und Fortschritten der Fabrik auf artilleristischem Gebiete, sofern dieselben so weit gediehen sind²⁷, daß die Vertreter die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, darauf aufmerksam machen können. In den meisten Fällen erhalten die Vertreter erst durch die für ihre Herstellung mehr oder weniger Zeit erfordernden Schießberichte, Preisbücher und eventuelle Nachträge zu denselben Nachricht von dem Neuen, das die Fabrik geschaffen hat, von einzelnen Dingen, wie z. B. der in den letzten Jahren ganz erheblichen Vervollkommnung der Schiffslafetten, nur durch Zufall oder überhaupt nicht. Die Einführung neuer Fabrikationszweige, wie z. B. der Panzerplatten-Fabrikation, sollte nach Ansicht des Unterzeichneten den Vertretern möglichst früh bekannt gegeben werden; daß das betreffende Walzwerk noch nicht arbeitet oder daß es vorläufig keine Aufträge übernehmen kann, ändert daran nichts. Es ist jedenfalls wünschenswert, daß frühzeitig bekannt sei: „Krupp macht auch Panzerplatten.“²⁸

Auch über die Stellung, welche die Firma beispielsweise zu neuen Pulversorten einnimmt, die Verwendung derselben in Rohren früherer Konstruktionen und einschlägige Fragen, sowie über die Ansicht, welche die Firma von neuen Erfindungen der Konkurrenz hegt etc. etc., sollten die Vertreter in einheitlicher Weise seitens der Firma durch das Informations-Bureau instruiert werden²⁹.

Eine weitere Aufgabe des genannten Bureaus wäre, Fühlung mit der einheimischen und auswärtigen Presse³⁰, entweder direkt oder durch die Vertreter zu suchen, um auch auf diesem Wege, allerdings mit weisester Beschränkung, für die Interessen der Firma zu wirken. Letztere sollte in jeder Hauptstadt mindestens ein Blatt der Tagespresse für sporadische kürzere Notizen oder auch längere Artikel zur Verfügung haben. Die Praxis würde bald die geeignete Form für diese Benutzung der Presse finden lassen und erachtet der Unterzeichnete, daß die Firma diesen mächtigen Faktor in der Beeinflussung der öffentlichen Meinung nicht unberücksichtigt lassen sollte.

In Vorstehendem dürften die hauptsächlichsten Gesichtspunkte für Schaffung der vorgeschlagenen Einrichtung skizziert sein.

Weiteres würde die Praxis ergeben.

Der Unterzeichnete ist überzeugt, daß in der dargelegten Weise dem Interesse der Firma ersprießliche Dienste geleistet werden können.

Essen, den 7. Mai 1890.
gez.- C. Menshausen.

²⁷ Anstreichung mit Blaustift am linken Rand vom Beginn des Absatzes an.

²⁸ Krupp begann erst 1890/91 mit dem Aufbau einer Panzerplattenproduktion; bis dahin hatte das Grusonwerk praktisch das Monopol auf Landpanzerungen in Deutschland. Vgl. Menne, S. 175 f.

²⁹ Anstreichung mit Blaustift am linken Rand an der zweiten Hälfte dieses und am Beginn des nächsten Absatzes.

³⁰ „der einheimischen . . . Presse“ mit Blaustift unterstrichen.

Herr F. A. Krupp³¹ hat Kenntnis von gegenwärtiger Eingabe, deren Inhalt der Gegenstand wiederholter Unterredungen mit dem Herrn Chef gewesen ist³².

gez. C. Menshausen.

K. M. Nr. 1760 v. 19. 11. 90.

Düsseldorf, 12. November 1890.

Herrn Fried. Krupp
Essen.

Unter Bezugnahme auf die wiederholten Besprechungen in Sachen der in meiner anbei zurückerfolgenden ergebene Eingabe vom 7. Mai d. J. in Vorschlag gebrachten Einrichtung eines Nachrichten-Bureaus für Kriegsmaterial beehre ich mich, in der Anlage einen Entwurf der vorläufigen Organisation dieses Bureaus ergebenst zu unterbreiten und zeichne in Erwartung Ihrer weiteren Entschließungen³³

hochachtungsvoll
gez. C. Menshausen.

K. M. Nr. 1760 v. 13. 11. 90

*Entwurf
der vorläufigen Organisation
eines
Nachrichten-Bureaus für Kriegsmaterial.*

Der Zweck desselben ist in der Eingabe des Herrn C. Menshausen vom 7. Mai d. J. dargelegt.

Das Bureau wird in Essen eingerichtet.

Die Organisation und Leitung desselben wird Herrn C. Menshausen übertragen, welcher seinen Wohnsitz in Düsseldorf beibehält und so oft als erforderlich nach Essen kommen wird.

Bis sich herausstellt, welche Arbeitskräfte für den Betrieb des genannten Bureaus erforderlich sind, werden die Herren Lauter, Schinzinger, Berger und von Nida³⁴ demselben zugeteilt.

Das Engagement eines Artillerie-Offiziers behufs Bearbeitung artilleristischer Fragen wird in Aussicht genommen³⁵.

In erster Linie ist an die auswärtigen Vertreter der Firma ein Rundschreiben nach anliegendem, für Einzelne zu modifizierendem, Entwürfe zu erlassen.

Des Weiteren ist an Hand einer Liste derjenigen Zeitschriften und Zeitungen, welche bereits gehalten werden, zu erwägen, was eventuell noch zu bestellen sein dürfte.

Die eingehenden Drucksachen sind nach einem festzustellenden Modus von den oben genannten Herren aufmerksam durchzusehen und alle Nachrichten von Interesse durch

³¹ Friedrich Alfred Krupp (1854–1902), seit 1887 Inhaber der Firma Krupp.

³² Anstreichung des ganzen Absatzes mit Blaustift am linken Rand.

³³ Randbemerkung, vom Kopisten handschriftlich aus dem Original übertragen: „He. Gross. div. Punkte wollen wir noch eingehend besprechen. 19./11. gez. Jencke.“

³⁴ Ursprünglich „Nieda“, nachträglich mit Blaustift korrigiert.

³⁵ Die letzten drei Absätze sind am linken Rand angestrichen und mit Fragezeichen versehen (vom Kopisten handschriftlich aus dem Original übertragen).

Anstreichen, bei voluminöseren Veröffentlichungen im Index oder durch andere Zeichen, ersichtlich zu machen.

Das gesichtete Material an Drucksachen geht an Herrn C. Menshausen, welcher nach Durchsicht dem zuständigen Mitgliede des Direktoriums Vortrag hält und nach gepflogener Rücksprache eventuell das Weitere wegen Verwertung der betreffenden Nachrichten zu veranlassen hat.

Das Archiv des Informations-Bureaus ist nach Ländern und in Unterabteilungen nach den in denselben existierenden Fabriken von Kriegsmaterial zu klassieren.

Für jedes Land wird die Firma dem Nachrichten-Bureau kurze Auszüge aus dem mit der betreffenden Regierung (excl. Deutschland) bisher abgeschlossenen Verträgen überweisen, resp. gestatten, diese Auszüge zu machen. Je nach Bedürfnis wird dem Bureau Einsicht in die betreffenden Akten gestattet.

Demselben ist ferner eine vollständige Kollektion der Schießberichte und sonstigen auf Kriegsmaterial bezüglichen Veröffentlichungen der Firma, sowie aller existierenden Zeichnungen und Photographien von Interesse zu überweisen und alles neu Erscheinende demselben sofort mitzuteilen.

Es dürfte sich empfehlen und dem Wesen des Nachrichten-Bureaus entsprechen, daß der Versand der Schießberichte etc. demselben in Zukunft übertragen wird.

Der Leiter des Nachrichten-Bureaus hat die laufende Korrespondenz mit den Vertretern der Firma oder Regierungen über in Verhandlung resp. Ausführung befindliche Geschäfte in Kriegsmaterial zu lesen und eventuell Auszüge aus derselben für das Nachrichten-Bureau zu veranlassen³⁶.

Von dem Bureau ausgehende Briefe an die Vertreter der Firma oder andere Personen sind vor Unterzeichnung durch das Direktorium von dem Leiter des Bureaus zu paraphieren.

Jede von dem Bureau im Druck zu versendende Mitteilung nach außen ist vor dem Druck der Firma im Manuskript vorzulegen und die Genehmigung zum Druck und Versand einzuholen.

Weiteres muß die Praxis ergeben und sind eventuelle Vorschläge hinsichtlich Einschränkung oder Ausdehnung der Funktionen des Nachrichten-Bureaus von Herrn C. Menshausen der Firma zu unterbreiten.

In Abwesenheit des Herrn C. Menshausen vertritt denselben ein von der Firma zu bezeichnender Stellvertreter.

Für Installierung des Nachrichten-Bureaus in seiner vorgeschlagenen vorläufigen Zusammensetzung sind drei in einander gehende Zimmer anzuweisen³⁷.

gez. C. Menshausen.

K. M. Nr. 1760 v. 13. 11. 90.

Essen, den . . .

Rundschreiben.

Herrn . . .

. . .

Die große Entwicklung, welche die Kriegsmaterial produzierende Industrie in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern genommen hat, erfordert sowohl meinerseits als auch seitens meiner Vertreter im Auslande eine erhöhte Aufmerksamkeit für alle Vorgänge auf diesem Gebiete und einen regeren Austausch der darauf bezüglichen Nachrichten.

³⁶ Der Absatz ist am linken Rand angestrichen und mit einem Fragezeichen versehen (vom Kopisten handschriftlich aus dem Original übertragen).

³⁷ Anstreichung des Absatzes, handschriftlich vom Kopisten aus dem Original übertragen.

Von dieser Erwägung ausgehend, habe ich die Errichtung eines besonderen Nachrichten-Bureaus beschlossen, das mit heutigem Tage in Tätigkeit tritt.

Alle Mitteilungen für dieses Bureau sind an mich zu adressieren. Briefe haben am Kopf und Kreuzbandsendungen auf der Adresse die Chiffre N. B. zu tragen.

Ich ersuche Sie, mir unter dieser Chiffre von jetzt ab *alle nicht direkt auf in Unterhandlung oder Abwicklung befindlichen Geschäfte* bezüglich Mitteilungen zugehen zu lassen, die sich irgendwie auf Kriegsmaterial beziehen oder sonst für mich von Interesse sein können.

Um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, ist der Kreis dieser Mitteilungen sehr weit zu ziehen und sind selbst solche Nachrichten, die Ihnen vielleicht unwesentlich erscheinen, mir nicht vorzuenthalten, sofern sie nur in irgend einer Weise in Beziehung zu Kriegsmaterial stehen oder auf Bestellungen in dieser Branche, sei es an mich oder die Konkurrenz, von irgend welchem Einfluß sein können.

Sie wollen mir daher für das genannte Bureau in Zukunft alle Zeitungsartikel, Broschüren oder sonstige Veröffentlichungen zugänglich machen und mir alles das mitteilen, was Sie sonst in Erfahrung bringen über:

Artillerie-Material
 Panzerplatten
 Handwaffen
 Pulver- und Explosivstoffe
 Schiffbau
 Anlage von Forts, Festungen
 Errichtung neuer Fabriken von Kriegsmaterial
 Bestellungen an die Konkurrenz
 Ankunft, Abreise & Verhandlungen von Bevollmächtigten der Konkurrenz
 die Budgets der Kriegs- & Marine-Ministerien
 Anleihen zu Kriegszwecken
 Personal-Veränderungen von Interesse
 Schießversuche
 etc. etc.

Ferner bitte ich Sie, mir mitzuteilen, welche auf Kriegsmaterial bezüglichen periodischen Zeitschriften in . . . veröffentlicht & welche (auch ausländische) von Ihnen gelesen werden. Es würde mich auch interessieren zu hören, ob & welche Beziehungen Sie zu den Herausgebern haben, oder ob Sie in solche treten können, sowie ob und welches Blatt der Tagespresse Ihnen eventuell für gelegentliche kürzere oder längere Veröffentlichungen zu diskreter Verfügung stehen würde, und in diesem Falle unter welchen Bedingungen.

Zur Bildung einer Grundlage für mein Nachrichten-Bureau wollen Sie mir in nächster Zeit gefl. möglichst vollständige Angaben, & zwar selbst solche, von denen Sie annehmen, daß sie mir schon bekannt sein könnten, über folgende Punkte verschaffen:

- 1) Die für Bestellung von Kriegsmaterial in Betracht kommenden Behörden mit kurzer Skizzierung ihrer Organisation und unter Angabe der maßgebenden Persönlichkeiten vom Minister herunter.
- 2) Den gewöhnlichen Gang der auf Bestellungen bezüglichen Verhandlungen bis zum Abschluß³⁸.
- 3) Die in . . . bestehenden Staatsfabriken von Kriegsmaterial.
- 4) Die betreffenden Privat-Etablissements.
- 5) so weit möglich den vorhandenen Bestand von Geschützen, deren Provenienz etc.

³⁸ Fragezeichen und Anstreichung am linken Rand dieses und des vorhergehenden Absatzes, handschriftlich vom Kopisten aus dem Original übertragen.

Was Sie nicht bald erfahren können, mögen Sie mit Muße zu eruieren suchen, ohne durch Fragen besondere Aufmerksamkeit zu erregen.

Mit Bezug auf obige Punkte im Laufe der Zeit eintretende Veränderungen bitte ich, regelmäßig zu meiner Kenntnis zu bringen.

Aus Vorstehendem, vorbehaltlich etwaiger aus der Praxis sich ergebender Einschränkungen oder Erweiterungen ersehen Sie, in wie weit ich auf Ihre Mitwirkung bei Organisierung und Alimentierung meines Nachrichten-Bureaus rechne.

Meinerseits beabsichtige ich, Ihnen durch das genannte Bureau alle solche Mitteilungen zugehen zu lassen, die Ihnen meines Erachtens für die wirksame Wahrung meiner Interessen nützlich sein werden, je nach Umständen mit meinen Instruktionen für die weitere Verwertung des Mitgeteilten.

Da mir daran liegen muß, daß meine Vertreter über Vorkommnisse oder auftauchende Fragen sich in einer Weise äußern oder zu denselben Stellung nehmen, die von meiner Ansicht darüber nicht abweicht, so werde ich Sie durch das Nachrichten-Bureau je nach Erfordernis informiert halten.

Andererseits ersuche ich Sie, wo immer Sie in dieser Hinsicht im Zweifel sein mögen, bei mir Nachfrage zu halten und werden Sie jede erforderliche Aufklärung empfangen.

gez. F. K.³⁹

Gußstahlfabrik, Essen, den 30. Januar 1893.

Herrn F. A. Krupp,
Berlin.

Aus Besprechungen, welche Sie zu wiederholten Malen mit mehreren Mitgliedern des Direktoriums gehabt haben, und aus den hier geführten Personal-Akten ist zu konstatieren gewesen, daß die Verwendung des Premierlieutenant a. D. Grünweller für das Nachrichten-Bureau zunächst nicht in Ihrem Sinne gelegen hat, daß Sie vielmehr Ihre Zustimmung zu dessen Delegation nach Meppen⁴⁰ gegeben hatten, und daß somit für die Beschäftigung des p. Grünweller im Nachrichten-Bureau Ihre vorgängige Zustimmung hätte eingeholt werden müssen. Das Direktorium bedauert, daß letzteres nicht geschehen ist und ersucht Sie, diese Unterlassung entschuldigen zu wollen.

Was nun die Sache selbst betrifft, so darf darauf Bezug genommen werden, daß zur Zeit, als p. Grünweller dem Nachrichten-Bureau zugeteilt wurde, für das letztere eine Arbeitskraft überhaupt nicht mehr vorhanden war. Herr Schinzinger war demselben durch seine Mission nach Brasilien, Herr Lauter dagegen dadurch entzogen worden, daß er durch Erledigung der Arbeiten für die Chicagoer Welt-Ausstellung voll in Anspruch genommen war. Wenn die Tätigkeit des Nachrichten-Bureaus nicht vollständig eingestellt werden sollte, erübrigte daher nur die Heranziehung einer besonderen Arbeitskraft für dieselbe. Als solche qualifizierte sich p. Grünweller nach diesseitigem Ermessen in ausreichendem Maße, da er die hauptsächlichsten modernen Sprachen insoweit beherrscht, daß er die ausländische Literatur verfolgen kann und als die ihm im Nachrichten-Bureau zuge dachte Tätigkeit der, welcher er in der Artillerie-Prüfungs-Kom-

³⁹ Es ist bemerkenswert, daß der Entwurf dieses Rundschreibens mit den Initialen Friedrich (Alfred) Krupps gezeichnet wurde. Diese Tatsache spricht ebenso für die Bedeutung, die dem Nachrichtenbüro beigemessen wurde, wie für den Rang der Kruppschen Auslandsvertreter.

⁴⁰ Bei Meppen, im Regierungsbezirk Osnabrück, unterhielt Krupp seit 1877 den größten Artillerieschießplatz Europas.

mission obgelegen hatte, in der Hauptsache entsprach. p. Grünweller hat auch bisher mit großem Fleiße im Nachrichten-Bureau gearbeitet und gezeigt, daß er mit der Zeit sich zu einer nützlichen Arbeitskraft an dieser Stelle entwickeln wird. Daß er außerdem vielfach zur Führung fremder Offiziere verwendet werden muß, ist mangels anderer hierzu geeigneter Personen Ihnen bekannt.

Wir richten an Sie das ergebene Ersuchen, sich mit der Belassung p. Grünwellers auf dem bis jetzt innegehabten Posten im Nachrichten-Bureau geeignetest einverstanden erklären zu wollen.

Was die Verwendung der aus dem Nachrichten-Bureau kommenden Extrakte und Notizen betrifft, so darf bemerkt werden, daß dieselben sämtlich, wie alle übrigen Eingänge, bei dem Direktorium zur Vorlage gelangen und dort je nach dem Gegenstande, welchen sie betreffen, an die zuständigen Bureaus zur Verteilung kommen. Der größere Teil der Vorlagen des Nachrichten-Bureaus betrifft selbstredend Kriegsmaterial und gelangt somit in das Kanonenbureau, wo die Zuteilung an die einzelnen Abteilungen desselben bewirkt wird.

Vorlagen allgemein technischer Natur gelangen an die zuständigen Techniker Ihrer Verwaltung.

Diese Verteilung der Vorlagen aus dem Nachrichten-Bureau an die speziell an dem Gegenstände derselben interessierten Dienststellen hat sich bis jetzt als die zweckmäßigste und geeignetste Art der Verwendung erwiesen.

Fried. Krupp.
Das Direktorium.
gez. Klüpfel.⁴¹ gez. Jencke.

Herrn Fried. Krupp.⁴²

Es ist noch in keinem Fall bisher meinen Wünschen so wenig Rechnung getragen worden, als in diesem. Es mag dies an Zufälligkeiten gelegen haben und will ich mich mit dem Ausdruck Ihres Bedauerns deshalb befriedigt erklären.

Jede Aenderung im Nachrichtenbureau, sowie jeden Wechsel in der Stellung des p. Grünweller bitte ich vor definitiver Ausführung zu meiner Kenntnis zu bringen.

9. 2. 93.
gez. Krupp.

Ich bitte, daß die Herren Mitglieder des Dir. von Gegenwärtigem Einsicht nehmen und den Erfolg auf dem Schriftstück notieren. Letzteres erbitte ich mir dann zurück.

17. 2. 93. gez. Jencke.

Ich verstehe das Verfahren gegen Herrn Grünweller⁴³ nicht.

18- 2- 93. gez. Gr(oss).

⁴¹ Ludwig Klüpfel (1843–1916), ehem. Finanzassessor der württ. Staatseisenbahn, 1876–1881 jurist. Hilfsarbeiter bei Krupp, 1881 Prokura, 1888–1910 Mitglied des Direktoriums, 1910 bis 1916 des Aufsichtsrats. Vgl. Wilhelm Berdrow, Alfred Krupp, Berlin 1927, Bd. 2, S. 380.

⁴² Vermutlich Schlußadresse des vorstehenden Schreibens. Die nachfolgenden Bemerkungen von Krupp, Jencke und Gross, auf dem vorliegenden Dokument in Maschinenschrift, sind wohl dem Brief an F. A. Krupp vom 30. 1. 1893 handschriftlich zugefügt worden.

⁴³ Nach Mitteilung des Hist. Archivs der Firma Krupp soll ein Herr Grünweller lediglich in den Jahren 1908 bis 1919 in den Diensten der Firma Krupp gestanden haben.